

CORPUS VITREARUM MEDII AEVI

DEUTSCHLAND BAND XIII,2

DIE MITTELALTERLICHEN GLASMALEREIEN IN REGENSBURG  
UND DER OBERPFALZ (OHNE REGENSBURGER DOM)

# CORPUS VITREARUM MEDII AEVI

Erscheint unter dem Patronat des Internationalen Kunsthistorikerkomitees  
und der Union Académique Internationale

DEUTSCHLAND BAND XIII, 2: REGENSBURG UND OBERPFALZ

Im Auftrag der  
Akademie der Wissenschaften und der Literatur · Mainz  
und des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft · Berlin  
herausgegeben von

HARTMUT SCHOLZ

DANIEL PARELLO

DIE MITTELALTERLICHEN  
GLASMALEREIEN  
IN REGENSBURG UND  
DER OBERPFALZ

OHNE REGENSBURGER DOM



DEUTSCHER VERLAG FÜR KUNSTWISSENSCHAFT

BERLIN 2015

Der vorliegende Band wurde im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im gemeinsamen Akademienprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg erarbeitet.

Akademienprogramm der



Akademie  
der Wissenschaften  
und der Literatur  
Mainz

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-87157-240-1

© 2015 by Akademie der Wissenschaften und der Literatur · Mainz

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Akademie und des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Redaktion, grafische Gestaltung, Bildbearbeitung und Satz: Corpus Vitrearum Deutschland, Freiburg i. Br.  
Forschungszentrum für mittelalterliche Glasmalerei  
Lugostr. 13, D-79100 Freiburg i. Br. – Internet: [www.cvma-freiburg.de](http://www.cvma-freiburg.de)

Gesetzt in Stempel Garamond OSF/SC  
auf PhoeniXmotion Xantur 115g/qm von Scheufelen · Oberlenningen

Druck: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen

Printed in Germany

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT . . . . .	7	Regensburg, Minoritenkirche . . . . .	223
HINWEISE FÜR DEN BENUTZER . . . . .	9	1. Die ehemalige Farbverglasung des Langhauses . . . . .	233
ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN . . . . .	15	(mit Katalog München, BNM und Regensburg, HM)	
VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT ZITIERTEN LITERATUR	16	2. Die ehemalige Farbverglasung des Chores . . . . .	238
KUNSTGESCHICHTLICHE EINLEITUNG . . . . .	35	A. Die ehemalige Erstverglasung des Chores um 1350	248
		(mit Katalog München, BNM und Regensburg, HM)	
		(mit Anhang: Verlorene Glasmalereien)	
		B. Die ehemalige Neuverglasung des Chores um 1370	273
		(mit Katalog München, BNM und Regensburg, HM)	
		Anhang: Verlorene Glasmalereien des Chores	
		und des großen Kreuzgangs. . . . .	298
KATALOG DER MITTELALTERLICHEN GLASMALEREIEN		Regensburg, Neupfarrkirche . . . . .	303
IN REGENSBURG UND DER OBERPFALZ . . . . .	83	(mit Anhang: Abgewanderte Scheiben)	
Amberg, Hauskapelle der Pfalzgräflichen Residenz . . . . .	85	Regensburg, Altes Rathaus . . . . .	313
Chammünster, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt . . . . .	102	Regensburg, Historisches Museum . . . . .	324
1. Die hochgotische Verglasung des Chores . . . . .	105		
2. Die spätgotische Verglasung des Langhauses . . . . .	108	Seligenporten, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt . . . . .	340
Edelsfeld, Pfarrkirche St. Stephan . . . . .	115	Ehemals Speinshart, Prämonstratenserklsterkirche . . . . .	346
Geisling, Ursulakapelle . . . . .	120	Ehemals Sulzbach, Burg . . . . .	351
Kaltenbrunn, Pfarrkirche St. Martin . . . . .	131		
Nabburg, Pfarrkirche St. Johannes Bapt. . . . .	133	ANHANG	
1. Die ehem. Verglasung des Ostchores . . . . .	136	VERSCHOLLENE ODER VERLORENE GLASMALEREIEN . . . . .	355
2. Die Verglasungsreste in der Annakapelle . . . . .	140	REGESTEN . . . . .	369
Ehemals Regensburg, Benediktinerabtei St. Emmeram	143	SYSTEMATISCHER TAFELTEIL . . . . .	383
1. Die ehemalige Verglasung der Abteikirche . . . . .	143	REGISTER . . . . .	465
2. Die ehemalige Verglasung der Konventsgebäude	148	BILDNACHWEIS . . . . .	487
3. Die ehemalige Verglasung des Kreuzgangs . . . . .	152	STAND DER VERÖFFENTLICHUNGEN . . . . .	489
(mit Katalog Regensburg, HM)			
4. Die verlorenen Glasmalereien der			
Benediktuskapelle . . . . .	162		
Regensburg, Dominikanerkirche St. Blasius . . . . .	165		
(mit Anhang: Verlorene Glasmalereien in			
Kirche und Kreuzgang)			
Regensburg, Dominikanerinnenkloster Heilig Kreuz	171		
Ehemals Regensburg, Karthaus-Prüll . . . . .	199		
(mit Katalog München, BNM)			



# VORWORT

Fast 30 Jahre sind seit dem Erscheinen des ersten Teilbandes zu den Glasmalereien der Oberpfalz vergangen. 1987 hatte Gabriela Fritzsche ihre Monographie zum Regensburger Dom vorgelegt und sogleich die Bearbeitung der noch fehlenden Bestände in Angriff genommen. Doch kehrte sie wenig später der Forschung den Rücken und hinterließ dadurch im Haus eine empfindliche Lücke. Mit Hartmut Scholz hatte der damalige Leiter der Freiburger Arbeitsstelle, Rüdiger Becksmann (†), einen Experten für die Nürnberger Glasmalerei gewinnen können, sodass es geraten schien, den Fokus zunächst auf die fränkischen Bestände zu richten. Zudem stieß kurze Zeit später mit Daniel Hess ein Kenner der mittelhessischen Kunst zum Team. Dadurch wurde nun der Bearbeitung des Bundeslandes Hessen der Vorzug gegeben, an der neben Uwe Gast auch der Autor des vorliegenden Bandes mitwirkte. Erst nach Fertigstellung des Teilbandes Marburg/Nordhessen konnten die Arbeiten an den oberpfälzischen Beständen fortgeführt werden. Das lange Warten brachte nicht nur Nachteile mit sich. Denn einerseits hat die zwischenzeitlich erschienene Fachliteratur unser Verständnis der künstlerischen Zusammenhänge durchaus erweitert und verschiedentlich auch zur Klärung offener Fragen beigetragen. Und andererseits haben die Herausgeber in den vergangenen Dezennien eine behutsame Umgestaltung der Corpusbände vorgenommen, welche die strenge Systematik solcher Werke mit einer besseren Benutzbarkeit verbindet. Dazu trägt vor allem die engere Verzahnung von Text und Bild sowie die reichere farbige Bebilderung bei, die dem Leser die Augen für die faszinierende Wirkung der Glasmalereien öffnet.

Die ehemaligen Mitarbeiter der Freiburger Arbeitsstelle, Gabriela Fritzsche, verh. Laipple, Fritz Herz und Rainer Wohlrabe, stellten für den zweiten Teilband wichtige Vorarbeiten zur Verfügung. Gabriela Laipple überließ mir dankenswerterweise ihre Aufzeichnungen, die den Einstieg in das neue Bearbeitungsgebiet sehr erleichterten. Fritz Herz fand in den Archiven mehrere Hinweise auf längst untergegangene Fensterstiftungen. Seine handschriftlichen Notizen flossen in den Abschnitt zu den verlorenen Standorten mit ein. Einen wesentlichen Anteil an der Bebilderung hatten schließlich der Fotograf Rafael Toussaint und der technische Zeichner Rainer Wohlrabe. Ihnen allen sei für ihre Mitwirkung herzlich gedankt.

Mittlerweile hat die Arbeitsstelle einen Generationswechsel vollzogen, der mit einer Modernisierung der technischen Bearbeitungsmittel einherging. Fotografie und digitale Bildbearbeitung liegen heute in den Händen von Andrea Gössel. Die hohe Qualität ihrer Aufnahmen stellt einen wichtigen Beitrag zur Edition der mittelalterlichen Glasmalereien dar und bereichert auch das Erscheinungsbild des vorliegenden Bandes. Adrian Klormann tauschte Tusche und Lineal seines Vorgängers gegen den Computer. Seine Schemazeichnungen und Muster sind mit bewundernswerter Akribie ausgeführt und entsprechen einem Niveau, das der Qualität manuell angefertigter Zeichnungen in nichts nachsteht. Sämtliche Kollegen der Freiburger Forschungsstelle hatten am Gelingen dieses Werks Anteil. Uwe Gast fiel hier mit der Korrektur des Manuskripts die mit Abstand schwerste und undankbarste Aufgabe zu. Seinem sprachlichen Gespür und seinem Sinn für Systematik ist es zu verdanken, dass die vorliegende Arbeit eine schlüssige Form erhalten hat und für den Leser benutzbar wurde. Die unter selbstverschuldetem Zeitdruck entstandene Niederschrift enthielt eine Vielzahl an Fehlern, deren Beseitigung die Geduld des Lektors auf eine harte Probe stellte, zumal hierdurch notwendige Arbeiten an dessen eigenen Beständen aufgeschoben werden mussten. Die Zusammenführung von Text und Bild lag in den bewährten Händen von Hartmut Scholz, der der vorliegenden Publikation ein sehr ansprechendes Äußeres gab. Hartmut Scholz fügte auch sämtliche Bildunterschriften ein. Bei der Vorbereitung der Druckvorstufe und den letzten Farbkorrekturen des Bildmaterials leistete Rüdiger Tonojan hervorragende Arbeit. Elena Kozina und Uwe Gast gingen dem Autor schließlich auch bei der Erstellung des umfangreichen Registers zur Hand. Ikuko Oda besorgte jederzeit die gewünschte Literatur, Gabriele Biehle übernahm den Schriftverkehr, insbesondere für die zahlreichen Bildanfragen. Ihnen allen sei für ihre Mitwirkung herzlichst gedankt.

Außerhalb der Arbeitsstelle konnte ich auf den wertvollen Rat und die großzügige Unterstützung zahlreicher Kollegen und Institutionen zurückgreifen. Dr. Rüdiger Fuchs und PD Dr. Michael Oberweis von den Deutschen Inschriften in Mainz halfen dem ratlosen Autor in Datierungs- und Kürzelfragen wiederholt durch ihre ausgewiesene Expertise auf die Sprünge. Dr. Christine Steininger von der Münchner Forschungsstelle der Deutschen Inschriften verdanke ich wichtige Hinweise zur Lokalisierung einer Augsburger Scheibengruppe sowie zur Identifikation der Stifter. Prof. Dr. Franz Fuchs, Würzburg, sei für seine Bereitschaft zur kritischen Lektüre des Katalogs zu St. Emmeram mein herzliches

»Vergelts Gott!« ausgesprochen. In diesem Zusammenhang war mir Frau Zornitsa Radeva, Freiburg, eine unermüdliche Hilfe bei der Transkription und Übersetzung lateinischer Distichen. Ohne ihre herausragende Leseerfahrung und ihre profunden Lateinkenntnisse wären mir die inhaltlichen Schätze verschiedener Handschriften sicher dauerhaft verborgen geblieben. In Prof. Dr. Achim Hubel, Bamberg, habe ich in den letzten Monaten vor Fertigstellung des Manuskripts einen stets diskussionsfreudigen und kritischen Gesprächspartner gefunden; der anregende Austausch fand im vorliegenden Werk einen fruchtbaren Niederschlag.

Für die Unterstützung bei der zeitaufwendigen Untersuchung der Museumsbestände muss an erster Stelle Herrn Dr. Matthias Weniger vom Bayerischen Nationalmuseum in München mein herzlichster Dank ausgesprochen werden. Herr Weniger und seine Mitarbeiter trugen erheblich zum Gelingen dieses Vorhabens bei, indem sie die technischen Hindernisse so weit wie möglich minimierten und die schier endlosen Bilderwünsche mit Geduld und großem Entgegenkommen erfüllten. Darüber hinaus stellte Herr Weniger auch das umfangreiche Restaurierungsdossier in digitaler Form zur Verfügung und erleichterte auf diese Weise die schwierige Autopsie der Regensburger Minoritenfenster.

Mein Dank gilt auch Dr. Peter Germann-Bauer und Dr. Wolfgang Neiser vom Historischen Museum der Stadt Regensburg für die angenehme Zusammenarbeit bei der Untersuchung der ausgestellten und deponierten Objekte. Prof. Dr. Peter van Treeck, München, stellte freundlicherweise seine Restaurierungsunterlagen zu verschiedenen Objekten zur Verfügung. Dr. Barbara Six, Stuttgart, sei für die angenehme Kommunikation im Zusammenhang mit der visuellen Rekonstruktion der Chorverglasung von St. Salvator in Regensburg herzlich gedankt. Wenn die zahllosen Bild- und Archivanfragen an das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege innerhalb kurzer Zeit verlässlich beantwortet wurden, so ist dies vor allem auf die Unterstützung von Herrn Dr. Markus Hundemer zurückzuführen. In Regensburg stand hier Dr. Eugen Trapp von der städtischen Denkmalpflege als Ansprechpartner bereit. Archivoberrat Dr. Till Strobel, Staatsarchiv Amberg, Hubert Troidl, Stadtarchiv Regensburg, und Dr. Christine Gottfriedsen, Evangelisch-Lutherisches Kirchenarchiv Regensburg, halfen bei der Recherche zu verlorenen Farbverglasungen.

Für die anhaltende Förderung des Projekts durch die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur danke ich schließlich ihrem Präsidenten Prof. Dr. Dr. h.c. Gernot Wilhelm und dessen Vorgängerin, Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll, ihrem Generalsekretär Prof. Dr. Claudius Geisler, dem Vorsitzenden der Kommission für Kunstgeschichte, Prof. Dr. Werner Jacobsen, sowie dem Vorsitzenden des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, Berlin, Prof. Dr. Wolfgang Augustyn und seinem Vorgänger Prof. Dr. Rainer Kahsnitz. Olaf Meding, Lektor der Mainzer Akademie, und Kerstin Hahn vom Druckhaus Köthen, haben die Vorbereitung zur Drucklegung umsichtig betreut.

Das hohe Arbeitspensum des letzten Jahres wäre ohne den liebevollen Rückhalt meiner Lebensgefährtin Anja Hahn nicht zu stemmen gewesen. Ihr möchte ich für ihre Geduld und ihr Entgegenkommen in dieser entbehrensreichen Zeit von Herzen danken.

Freiburg im Breisgau, im Juni 2015

DANIEL PARELLO